

FIGHT THE PATRIARCHY -

WIR BRAUCHEN EINE FEMINISTISCHE AUßENPOLITIK!

Geschlechtergerechtigkeit und die Überwindung von patriarchalen und diskriminierenden Strukturen sind für nachhaltigen Frieden unabdingbar. Mehrheitlich weiße, westliche Cis-Männer dominieren immer noch die diplomatischen und sicherheitspolitischen Kreise und geben ihre Perspektive als Maßstab vor. Dabei ist schon längst bewiesen, dass Friedensabkommen länger halten und eine höhere Erfolgschance haben, wenn Frauen* und marginalisierte Gruppen im Prozess aktiv mitgewirkt haben. Um dem guten Leben für alle und einem nachhaltigen Frieden näher zu kommen, brauchen wir eine feministische Außenpolitik.

Feministische Außenpolitik bedeutet erstens die Anerkennung struktureller Ungleichheiten weltweit sowie ein Verständnis von Gewalt gegen und Diskriminierung von Frauen* und Mädchen* sowie anderer marginalisierter Gruppen als Ausdruck patriarchaler Strukturen. Um die strukturelle Ungleichheit zu beseitigen, berücksichtigt eine feministische Außenpolitik die Bedürfnisse und Perspektiven aller politisch und gesellschaftlich marginalisierter Bevölkerungsgruppen und ist damit immer intersektional. Sie setzt an den Bedürfnissen von Menschen statt von Staaten und Konzernen an und nimmt die individuelle Sicherheit anstatt der staatlichen Sicherheit in den Blick. Stabile Staaten führen nicht automatisch zur Sicherheit von Menschen. Es sind häufig Staaten und staatliche Strukturen, die Unsicherheiten für Menschen erst schaffen. Ziel der feministischen Außenpolitik ist es deswegen, die individuelle menschliche Sicherheit zu stärken, verstanden als Sicherheit vor ständiger Bedrohung durch Hunger, Krankheit, Kriminalität und Repression und physischer, mentaler und sexualisierter Gewalt.

Frauen* und Mädchen* sind oft in besonderem Maße von Gewalt, den Auswirkungen von kriegerischen Auseinandersetzungen, von Armut und Naturkatastrophen betroffen. Wo gesellschaftliche Strukturen bröckeln, leiden insbesondere Frauen* unter sexualisierten Übergriffen und anderen Formen von Gewalt und Unterdrückung. Ausgangspunkt aller politischen Prozesse, Interventionen und

Unterstützungsangebote muss deswegen eine ausführliche Analyse sein, die die Bedürfnisse insbesondere marginalisierter Gruppen in den Fokus nimmt.

Zweitens bedeutet feministische Außenpolitik den gleichberechtigten Zugang zu und Vertretung von Frauen* und marginalisierten Gruppen in politischen Entscheidungsprozessen. Diese spielen eine wichtige Rolle in Versöhnungs- und Friedensprozessen. Ihr Ausschluss ist nicht nur eine Diskriminierung, die über den Friedensschluss hinauswirkt, sondern er verhindert stabilen Frieden. Es gilt, in jedweder Art diplomatischer Verhandlungen oder bei der Zusammensetzung sicherheits-, außen- und entwicklungspolitischer Gremien im Sinne einer feministischen Außenpolitik Frauen* und marginalisierte Gruppen gleichberechtigt zu beteiligen.

Drittens bedeutet feministische Außenpolitik, Abrüstung in das Zentrum von Sicherheitspolitik zu stellen. Mehr Waffen bedeuten nicht mehr Sicherheit. Deutschland muss sich im Rahmen seiner Ratspräsidentschaft und seiner Zeit im UN-Sicherheitsrat für eine komplette Abrüstung aller nuklearen und konventionellen Waffen weltweit einsetzen und selbst mit gutem Beispiel voran gehen. Deutschland muss endlich dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten und für eine strikte und restriktive Kontrolle seiner Rüstungsexporte sorgen.

Viertens sucht eine feministische Außenpolitik aktiv die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, die sich dafür einsetzt, sozialen Ungerechtigkeiten entgegenzuwirken. Feministische Außenpolitik stellt Ressourcen für feministische Initiativen in Deutschland, Europa und dem Globalen Süden zur Verfügung, die gemäß den obigen Prinzipien für eine gerechtere und friedlichere Welt streiten.

Fünftens muss jede Art diplomatischer Verhandlungen sowie die Planung und Durchführung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit darauf ausgerichtet sein, Geschlechtergerechtigkeit zu fördern und die gleichberechtigte Teilhabe an sozialen, ökonomischen und politischen Ressourcen zu stärken. Wir setzen uns dafür ein, dass die sexuellen und reproduktiven Rechte von Frauen* und Mädchen* weltweit Geltung erlangen. Frauen* und Mädchen* müssen uneingeschränkten Zugang zu gleichwertiger Bildung bekommen. Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen für alle Frauen* ein.

Sechstens erkennt Feministische Außenpolitik an, dass (post-)koloniales Denken und Strukturen noch immer die Außen-, Wirtschafts- und Handelspolitik von Ländern des Globalen Nordens beeinflussen. Post-koloniale Strukturen der ökonomischen Abhängigkeit und Ausbeutung sorgen weiter dafür, dass sich der Globale Norden auf Kosten des Globalen Südens bereichert. Feministische Außenpolitik arbeitet aktiv daran, diese Strukturen zu überwinden.

Wenn Regierungen ihre Ankündigungen, nachhaltigen Frieden fördern und Konflikten vorbeugen zu wollen, ernst nehmen, müssen sie ihre gesamte Außenpolitik darauf ausrichten, strukturelle soziale Ungleichheiten und Diskriminierung weltweit auszugleichen und menschliche Sicherheit über nationalstaatliche Sicherheit zu stellen.

Wir als GRÜNE JUGEND Hessen fordern, feministische Außenpolitik immer und überall mitzudenken.

Beschlossen am 04.10.2020 auf der digitalen Landesmitgliederversammlung.